

*Wald und Klimawandel*

2. Artikel einer Serie über den

XXIII IUFRO-Weltkongresses

23.-28. August 2010, Seoul, Republik Korea

BÄUME ODER WIE MAN DEN SCHADEN DURCH DEN KLIMAWANDEL KOSTENGÜNSTIG REDUZIEREN KANN

(Wien, 21. Dezember 2009) Wald- und Holzwirtschaft besitzen ein großes Potential, um die Auswirkungen des Klimawandels mit relativ geringem Aufwand zu begrenzen. Das liegt vor allem daran, dass Bäume erwiesenermaßen zur Beseitigung von CO₂ aus der Atmosphäre beitragen.

Angesichts dieser Möglichkeiten ist es entscheidend zu wissen, welche waldwirtschaftlichen Maßnahmen einen positiven Beitrag zur Eindämmung der Folgen des Klimawandels liefern können. Auf der Grundlage dieser Kenntnisse kann ein wissenschaftlich fundierter Dialog über Nutzen und Schaden forstlichen Handelns stattfinden. Dieser Diskurs wird in der Folge aufzeigen, mit welchen Mitteln eine informierte und verantwortliche politische Entwicklung gefördert werden kann.

“Der erste und wichtigste Schritt ist die Verringerung der Emissionen aus der Entwaldung und zunehmenden Schädigung der Wälder, weil das unmittelbare Wirkung zeigt”, meint Dr. Werner Kurz vom kanadischen Forstdienst. Weiters stellt er fest, dass in den 90er Jahren, weltweit gesehen, die Emissionen aufgrund von Entwaldung ungefähr 20% der Emissionen durch fossile Brennstoffe entsprachen.

Dr. Kurz, der auf dem IUFRO Weltkongress 2010 eine Sitzung koordinieren wird, die sich mit den möglichen Beiträgen der Wald- und Holzwirtschaft zur Verringerung der Folgen des Klimawandels befasst, fügt noch hinzu: “Die Biomasse aus den Wäldern trägt dazu bei, den Bedarf der Gesellschaft an Holz, Faserstoff und Energie zu decken. Es sind jedoch noch weitere Untersuchungen nötig, um jene Maßnahmen zu identifizieren und auch umzusetzen, die den größten Nutzen für die Reduktion schädlicher Auswirkungen des Klimawandels haben.“

Diese kontroversiellen Themen werden zu durchaus lebhaften, ja hitzigen Diskussionen führen. Es wird Stimmen für die Bewahrung der Wälder geben – so bleibt das Kohlendioxid im Wald gebunden, denn es sind ja schließlich die aktuellen CO₂-Werte, die die Atmosphäre belasten. Andere wiederum werden dafür plädieren, Biomasse zu ernten und den Kohlenstoff in Holzprodukten zu speichern, sowie Ernterückstände und Energieholzplantagen als Quellen erneuerbarer Energie einzusetzen, um fossile Brennstoffe zu ersetzen. Um einen wirksamen Maßnahmenkatalog zur Reduktion der Klimafolgen zusammenzustellen, muss man allerdings, so Kurz, die CO₂-relevanten Kosten und Nutzen und ihre Dynamik im Lauf der Zeit zahlenmäßig erfassen.



IUFRO, der internationale Verband forstlicher Forschungsanstalten, ist eine nicht-gewinnorientierte Nichtregierungsorganisation, die als internationales Netz von Waldwissenschaftlern die weltweite Zusammenarbeit in der waldbezogenen Forschung fördert und so zum besseren Verständnis der ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekte im Bereich Wald und Baum beiträgt.

Ein wichtiger Teil der Mission von IUFRO ist die Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen an Interessensvertreter und Entscheidungsträger, womit ein Beitrag zur Forstpolitik und zur praxisorientierten Waldbewirtschaftung geleistet wird.

Wälder für die Zukunft: Nachhaltigkeit für Gesellschaft und Umwelt

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:
Werner Kurz - E-mail: wkurz@nrcan.gc.ca; Telefon: (+1) 250-363-6031